Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 34 (1939-1940)
Heft: 6-7

Buchbesprechung: Heimatschutz-Bücher
Autor: A.B.

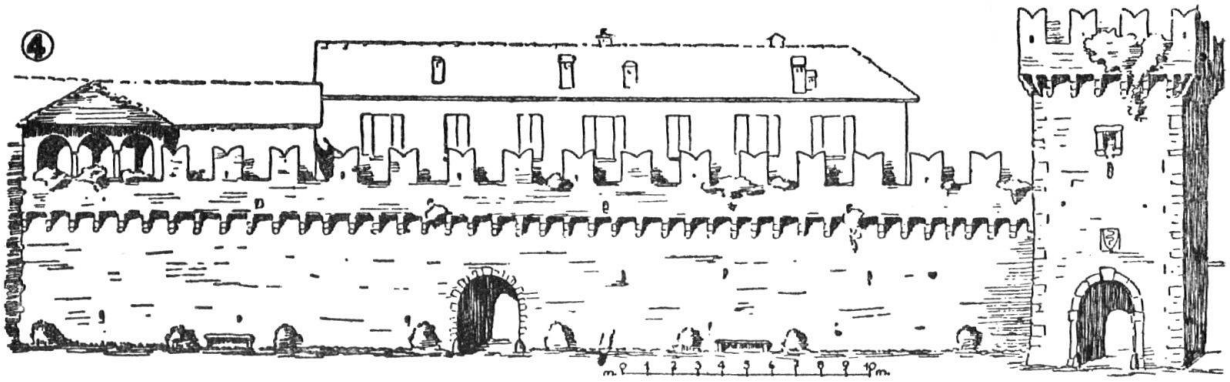
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Anschliessend an die Torre Dogana konnte ein Mauerrest von 45 Meter Länge freigelegt werden, der nun instandgesetzt wird.

Il serait possible de dégager et de restaurer sur une longueur de 45 mètres un fragment de muraille encore debout.

l'ampiamento dello scomparso Albergo dell'Angelo. Il rimanente della cinta, dalla Dogana al piede del Colle di San Michele, comprendente una torre d'angolo e la Porta Locarno, fu abbattuta durante la costruzione del Teatro nel 1847 (Fig. 3). Dopo lunghe trattative e non meno lunghi processi il Comune entrò in possesso dei ruderi ora demoliti della Vecchia Dogana.

Si è così potuto mettere in luce un tratto di circa 42 metri della murata medioevale, malconcia, mutilata e senza merlatura. La Commissione cantonale dei Monumenti Storici ed Artistici decretò il ristauro di questi avanzi (ciò che speriamo di veder presto effettuato) incaricando il sottoscritto dell'allestimento del progetto qui presentato (Fig. 4).

Heimatschutz-Bücher.

Friedrich Häusler. Die Geburt der Eidgenossenschaft aus der geistigen Urschweiz. Basel, Benno Schwabe, 1939. Preis Fr. 9.50, gebunden.

Ein nachdenkliches Buch, das sich vor allem zum Ziel gesetzt hat, dass die alten Eidgenossen wirklich ein Volk eigener Art waren, das sich nicht bloss der sogenannten Interessen wegen zusammenfand, sondern weil es durch geheimnisvolle Eigenschaften des Bodens und mehr noch durch gemeinsame Erlebnisse dazu bestimmt worden war. Schon die vorgeschichtlichen Funde — und das muss ich dem Verfasser aufs Wort glauben, denn ich verstehe zu wenig davon — zeigen die heutige Schweiz gegenüber den Nachbarländern verschieden, aber unter sich als Einheit, wenn auch schon damals, wo es ja kaum durch sprachliche Dinge begründet sein konnte, mit einer Variation zwischen deutscher und welscher Schweiz.

Einleuchtender ist dann, wie die Schweiz zum Christentum gekommen ist, auf zwei Wegen, von denen der eine, über die thebaische Legion, vor allem für die welsche, der andere, über die irischen Missionare, für die deutsche Schweiz Geltung hatte, immerhin mit einer Mischung in beiden Landesteilen, die man wieder als Einheit für das Ganze gelten lassen kann. Und wichtig erscheint dabei, dass die Schweiz das Christentum sehr früh und überall willig annahm, wodurch sich wieder eine geistige Abgrenzung gegenüber Nachbarländern ergibt und auch eine starke Durchdringung des Volkes mit christlichem Ethos. Die im guten Sinn biedere Art des alten Eidgenossen und die frühen Bestrebungen, den Krieg human zu gestalten, schreiben sich davon her.

In dieser Gedankenreihe nehmen die Ereignisse um Niklaus von der Flüe ein ganz anderes Gesicht an; wir lernen verstehen, dass diese Heiligengeschichte sich nirgends so als in der Schweiz ereignen konnte. Seine Frömmigkeit ist eher volksmässig als theologisch und vor allem trennt er sich auch nicht, als er in der Einöde lebt, vom politischen Leben seines Landes, und wenn er sich vor allen darum bemüht, das hohe Ethos unseres Staatslebens, das ins Gleiten gekommen war, wieder auf eine gesunde Grundlage zu bringen, so kehrt er dabei zu den Anfängen des Christentums in unserm Lande zurück.

Solche Gedanken sind auch für uns Heimatschützler nicht belanglos. Weitaus die meisten Dinge, gegen die wir kämpfen müssen, sind, überlegt man sich die Dinge gründlich, Entgleisungen ethischer Natur. Und wenn wir die merkwürdige Sicherheit bewundern, mit der die alte Zeit ein Haus, eine Kirche, ein Dorf, eine Stadt zu gestalten wusste, so reichen die technischen Kenntnisse und die Vorzüge der Zunftordnung zur Erklärung nicht aus; erst wenn wir erkennen, dass in all dem eine sittliche Kraft und ein sozialer Ernst wirkten, wie sie heute eher auf dem Papier zu finden sind, kommen wir auf einen Weg, der uns Ziele ahnen lässt. A. B.

Naturschutz im Kanton Zürich. Ein Hilfsbuch für die Lehrerschaft und für die Freunde der Heimat. Mit 144 Bildern. Herausgegeben vom Verband zum Schutze des Landschaftsbildes am Zürichsee u. vom Zürcherischen kantonalen Lehrerverein. Zürich, Morgarten-Verlag, 1939.

Solch ein Buch sollte für alle Kantone geschaffen werden und in die Hand eines jeden Lehrers kommen. Vielleicht würde es sich dann auch machen lassen, dass auch die Heimatschutzbestrebungen in ein paar kurzen Kapiteln zu Worte kommen; die Landschaftspflege, die ungefähr die Hälfte des Buches einnimmt, ist ja ohnehin eine der Aufgaben, an der Natur- und Heimatschutz gemeinsam arbeiten. Dies soll aber den Wert des Buches keineswegs schmälern; vielleicht haben ja die Zürcher schon ein Heimatschutzbuch für die Schulen in Vorbereitung.

„Es ist Zeit, zum Rechten zu sehen, Zeit zur Umkehr", sagt Oberrichter Dr. Balsiger in seinem Geleitwort. Und um weitere zerstörende Eingriffe in die Natur zu verhindern, brauchen wir einen Nachwuchs, der in diesen Fragen zuhause ist. Und da kann nun dieses schön gedruckte, mit trefflichen Bildern ausgestattete Buch vorzügliche Dienste leisten. Wir greifen ein paar Kapitelüberschriften heraus. Ueber „Zürcher Landschaften in der Malerei" schreibt Dr. Marcel Fischer und greift dabei bis auf die Edlibach-Chronik und das Stadtbild von Hans Leu zurück. Ein nützlicher Beitrag, der auch gleichzeit eine Einführung in die Geschichte der Landschaftsmalerei darstellt. Ueber „Landschaftsschutz im Kanton Zürich" berichtet Oberforstmeister Th. Weber, und man freut sich hier, die Einsichten eines Fachmannes zu Rate ziehen zu dürfen. Dann folgen Aufsätze über Einzelbilder, über den Katzensee, über den Rheinfall, über den Uetliberg als Aussichtswarte, Darstellungen aus dem Pflanzen- und Tierleben, und, was ich mit ganz besonderer Freude und mit nicht geringem Gewinn las: Naturgeschichtliche Wanderungen im Wechsel der Jahreszeiten von Walter Höhn, und gerade das sind Dinge, die man überall und nicht nur im Kanton Zürich in der Schule sehr gut brauchen kann. Daneben enthält das Buch auch jene Dinge, die man sonst mühsam zusammensuchen muss: Gesetzestexte, Adressen von Behörden und Vereinen, Bücherbesprechungen usw. A. B.

Basel im Bilde seiner Maler, 1770—1870. 65 Bilder. Auswahl und Text von Annie Hagenbach. Basel, Wepf, 1939.

Es war eine reizende Idee, einmal zusammenzusuchen, was die Basler Maler von der ausgehenden Rokokozeit bis in die Tage unserer Grosseltern von ihrer Stadt zu berichten wussten. Grosse Kunstwerke sind keine darunter, aber die Anekdote blüht überall und lacht mitunter wie etwa bei Hieronymus Hess recht herzlich, und was einen am meisten freut, ist die liebevolle Verbundenheit von Mensch und Boden. Und dann ist doch die Menge der Bilder gross, die uns oft recht wertvolles Verschwundenes zeigen und uns nicht nur erraten, sondern erkennen lassen, wie einmal das Gesicht der Stadt war. A. B.